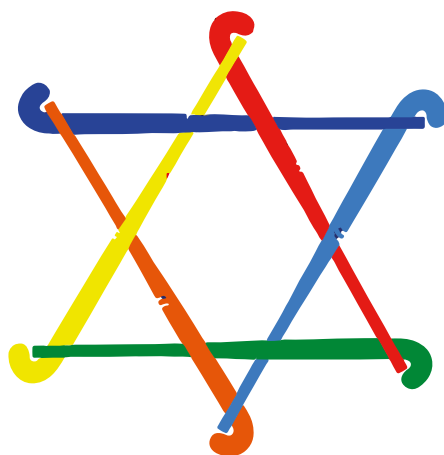


Den Makkabi-Stern auf der Brust, Hockey im Herzen

Als zwei Berliner Schiedsrichter am 10. November kurz nach Mittag die Herrenpartie der 2. Verbandsliga zwischen dem Club für Leibesübungen Berlin (CfL) und der Spielgemeinschaft Makkabi anpfeifen, wussten sie vermutlich nicht, dass gerade auch Sporthistorie geschrieben wurde: Denn mit der SG Makkabi lief erstmals in der deutschen Hockeygeschichte eine Clubmannschaft auf, die den Makkabi-Stern auf dem Trikot trug.

Makkabi ist die jüdische Sportbewegung. 1903 wurde Makkabi Deutschland gegründet. 1938 verboten die Nationalsozialisten sämtliche jüdische Sportaktivitäten. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg und der Wiedereröffnung lokaler Makkabi-Vereine gründete sich im Mai 1965 der Makkabi Deutschland e. V. als Dachverband neu.

Und auch die Ursprünge des Teams, das nun als SG Makkabi in den Berliner Ligaverkehr startete, liegen irgendwo in der internationalen Makkabi-Sportbewegung: Zum Auslöser wird die Absage des Herren-Hockey-Turniers bei den European Maccabi Games 2019 in Budapest, die ähnlich den Olympischen Spielen im Vierjahresrhythmus stattfinden. Denn bereits 2015 und 2017 (bei den weltweiten Maccabiah Games in Israel) war ein Her-



Sechs Spieler in der Halle, sechs Hockeyschläger im Logo: Das Team trägt den Makkabi-Stern mit Stolz.

ren-Hockeyteam für Makkabi Deutschland international im Einsatz. Diese Teams rekrutierten sich immer wieder auch aus Berliner Spielern. Als dann der Wettbewerb in Budapest im Sommer kurzfristig gecancelt wird, treffen Robert Erlbaum und seine Berliner Teamkollegen aus der Enttäuschung heraus eine „folgeschwere“ Entscheidung: „Wir wollten nicht zwei Jahre bis zur nächsten Makkabiade warten

und stattdessen vorher etwas machen.“ Geboren ist die Idee, in Berlin ein Makkabi-Team auf die Beine zu stellen. Ein Projekt, das es auf einem Hockeyfeld so noch nicht gab.

„Die Enttäuschung war das erste und wichtigste“, erklärt Erlbaum den ersten Impuls, spielt dann aber auch noch sehr direkt auf den Aspekt des wiedererstarkten Antisemitismus an: „Natürlich kommt auch das aktuelle politische Umfeld hinzu. Das ist die andere Seite der Medaille. Und das bringt die jüdische Bevölkerung dazu, sich in alle Richtungen Gedanken zu machen. Einer davon ist eben auch, gemeinsam Hockey zu spielen.“ Daher stellt Erlbaum auch ganz deutlich klar, dass die SG Makkabi eben kein Rückzugsort jüdischer Sportler ist: Jeder ist eingeladen – gleich, ob als Mitspieler oder eben als Gegner auf dem Platz. Vielmehr wollen Erlbaum und seine Teamkollegen ganz selbstbewusst zeigen, dass es in Deutschland auch jüdisches Leben gibt: „Wir sind da, wir gehen nicht weg!“

„WIR SIND DA, WIR GEHEN NICHT WEG“

Nachdem sich aus der Budapest-Enttäuschung heraus ein Berliner Kernteam gefunden hat, trägt Erlbaum die Idee an den Berliner Hockey-Verband heran. Von dort kommt der Vorschlag einer Spielgemeinschaft: Die Mannschaft darf ihre Spieler aus anderen Vereinen rekrutieren, wo die Spieler weiter spielberechtigt bleiben – nur nicht für beide Teams am gleichen Tag. So kann das Team am Spielbetrieb in Berlins unterster Hallenliga teilnehmen, bleibt dann aber doch ohne Aufstiegsrecht. Ende September stimmen dann auch alle Hockeyclubs Berlins dieser Idee zu – Makkabi-Hockey auf Vereinsebene ist geboren. Eine neue Heimat sieht Erlbaum im Makkabi-Team aber nicht. „Wir spielen bewusst weiter in unseren Vereinen, weil wir das gerne tun“, betont der gebürtige Düsseldorfer.

„Makkabi ist für alle offen“, unterstreicht Erlbaum. Das spiegelte sich auch zum Saisonauftakt wider: Rund 38 Jahre ist das Team durchschnittlich alt, das da



Der Jüngste im Team hat dank der größten Hockeys Erfahrung in der Halbzeitpause meist das Sagen: Noah Hagen (Mitte) gibt seinen Mitspielern des Makkabi-Teams Hinweise.



Das Team der SG Makkabi beim ersten Spieltag in der 2. Verbandsliga Berlin. Von links, hinten: Trainer Oliver Heun (Steglitzer TK), Gert Rosenthal (Steglitzer TK), Robert Erlbaum (Teamcaptain, Berliner SC), Thorben Rothe (Berliner SC), Roy Friedling (Berliner SC); vorne Noah Hagen (TC Blau-Weiss Berlin), Carl Frohriep (Berliner SC).

am 10. November erstmals in Lila-Weiß gemeinsam auf der Platte stand - mit großer Altersspanne. Mit Gert Rosenthal, dem Berliner Hockey-Urgestein vom Steglitzer TK, steht auch ein Ü60-Spieler auf der Platte. Daneben Spieler, die gerade erst in die Zwanziger gekommen sind. Regional- und Bundesligaerfahrung bringt das Team aber trotzdem mit. So hat Initiator Robert Erlbaum trotz der bunten Truppe einen klaren Leistungsanspruch: „Wir werden sicher nicht jedes Spiel zweistellig gewinnen, aber auch nicht jede Partie zweistellig verlieren.“

Das zeigt sich dann gegen den CfL Berlin beim 5:5-Unentschieden eindrucksvoll. Sämtliche Gegentreffer fallen nach Strafecken, zur Pause führt das Makkabi-Team sogar mit 3:2. Maßgeblich am Erfolg beteiligt ist Noah Hagen, mit 20 Jahren an diesem Tag jüngster Spieler im Makkabi-Kader. Sein Alter macht er aber mit Erfahrung wett: Zwei Deutsche Jugendmeister-Titel schlagen beim Spieler vom TC Blau-Weiss

Berlin zu Buche. Zudem zählt er zum Bundesligakader der Herren vom Grunewald: „Auch wenn ich vorher gar nicht so richtig wusste, was mich erwartet, freut es mich, dass die Initiative geklappt hat, Auswechselspieler hin, Auswechselspieler her.“ Denn wie seine Teamkollegen muss Noah Hagen durchspielen, Ersatzspieler kann Makkabi an diesem Spieltag noch nicht aufbieten. Das hindert Hagen aber nicht daran, zwei Tore zum Unentschieden beizusteuern. Zudem sorgt der Verteidiger aus der Abwehr heraus immer wieder für Gefahr im gegnerischen Schusskreis.

VEREINSÜBERGREIFENDES PROJEKT

„Super-wichtig“ findet Noah Hagen das Projekt „SG Makkabi“ und repräsentiert es gerne. „Vielleicht ergibt sich durch die Präsenz im Hockeysport auch noch der eine oder andere Makkabi-Spieler, der bis jetzt noch nicht auf uns aufmerksam geworden ist“, hofft Hagen auch mit Blick

auf die Makkabi-Deutschland-Auswahl, für die er 2015 in Berlin schon als 15-jähriger erstmals auflief. „Super-cool“ ist für den jungen Berliner auch das Gefühl, den Makkabi-Stern auf der Brust zu tragen. Lächelnd ergänzt er: „Das macht mich stolz. Und vor allem meine Mama freut sich riesig darüber.“

Was aus dem Projekt „SG Makkabi“ nach der Premiersaison wird, darauf will sich Erlbaum noch nicht festlegen: „Natürlich wäre es schön, wenn wir soweit anwachsen, dass es sinnvoll wird, einen Makkabi-Verein zu gründen. Das wäre aber nach dieser Hallensaison noch wesentlich zu früh.“ So bleibt die SG Makkabi, die sich selber auf makkabihockey.de präsentiert, dann einfach ein überkonfessionelles, vereinsübergreifendes Projekt, das auf der einen Seite für neue Makkabi-Spieler wirbt und auf der anderen Seite vielleicht gerade in diesen Zeiten unbedingt gebraucht wird.

ANDREJ OELZE

*Dein Hockey-Shop mit Erfahrung,
Beratung und großer Auswahl.*

www.wasa-hockey.de

A2 Sport GmbH · Untere Reithausstr. 27 · 71634 Ludwigsburg · Tel. 07141 / 971 600

**Immer aktuelle
Angebote in
unserem Web-Shop**

Jetzt zugreifen!